

## Bibliografieren



### Literaturverzeichnis

Ein Literaturverzeichnis steht im Anhang einer Arbeit und enthält die gesamte Literatur, die für die Erstellung der Arbeit genutzt wurde, unabhängig davon, wie viel einem Werk entnommen wurde, und ist in jedem Fall anzufertigen. Auch Bilder oder Abbildungen und Statistiken (z.B. Tabellen über Stilrichtungen) müssen belegt werden.

Die Literatur wird geordnet nach:

1. ggf. Primärliteratur
2. ggf. Sekundärliteratur
  - 2.1 Nachschlagewerken
  - 2.2 Fachbüchern
  - 2.3 Zeitungen und Zeitschriften
  - 2.4 Internetadressen
  - 2.5 audio-visuelles Material
  - 2.6 CD- Roms

Für diese Ordnungskategorien gelten jeweils bestimmte Richtlinien zur Literaturangabe, bei denen auch die Interpunktion genau einzuhalten ist! Informationsgeber sind bei allen Literaturangaben nicht der Buch- oder Zeitschrifteneinband, sondern die Angabe auf den/r ersten Seite/n. **Innerhalb einer Ordnungskategorie wird alphabetisch geordnet, Seitenangaben gehören nicht in ein Literaturverzeichnis:**

### Verfasserschriften:

Nachname des Autors, Vorname des Autors: „Titel. Untertitel“, Verlag, Erscheinungsort, Auflage Erscheinungsjahr.

*Beispiel:* Sick, Bastian: „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Ein Wegweiser durch den Irrgarten der deutschen Sprache“, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln, 52004.

### Sammelwerke:

Nachname des Herausgebers, Vorname des Herausgebers (Hrsg.): „Titel. Untertitel“, Verlag, Band, Erscheinungsort, Auflage Erscheinungsjahr.

*Beispiel:* Pleticha, Heinrich (Hrsg.): „Weltgeschichte. Im Schatten des Olymp“, Springer Verlag, Bd. 2, Gütersloh, 21996.

### Zeitschriftenaufsätze:

Nachname des Autors, Vorname des Autors: „Titel. Untertitel“, in: Zeitschriftentitel, Jahrgangnummer (Jahr).

*Beispiel:* Pöschko, Hans H.: „Wallfahrt und Waffentat. Kreuzzüge in Mittelalter und Gegenwart“, in: Praxis Geschichte, 1 (2003).

### Internetadressen:

Gesamte Adresse, (vollständiges Datum des Abrufes)

*Beispiel:* <http://www.max-planck-schule-kiel.de/terminplan.php>, (11.05.2009)

Jede/r Schüler/-in speichert die aus dem Internet heruntergeladenen und in der Arbeit verwendeten Texte, Abbildungen und Bezüge auf einem Speichermedium, das zusammen mit der fertig gestellten Facharbeit abzugeben ist.

Zweitzitate gehören nicht in wissenschaftliche Arbeiten, da jeder Autor zur exakten Überprüfung seiner Angaben in der Ursprungsquelle verpflichtet ist. So ist es unwissenschaftlich, wenn z.B. ein Zitat von Goethe aus dem Internet entnommen und dies als Quelle angegeben wird.

## Zitieren

### Im Fließtext:

Im Fließtext der schriftlichen Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit muss man Zitate genau und vollständig angeben. Das ist nicht immer einfach. Allerdings ist dieser Aufwand erforderlich, da jeder von anderen Autoren übernommene Gedanke als solcher gekennzeichnet und dessen Ursprungsort benannt werden muss.

Zitate werden in Anführungszeichen „“ gesetzt und sind unverändert wiederzugeben, also i.d.R. wortwörtlich sowie mit identischer Grammatik, Interpunktion und Orthographie - unabhängig von z.B. der gegenwärtigen Rechtschreibung.

Veränderungen in Grammatik und Orthographie sollten also nicht erfolgen und wenn, dann müssen sie durch [ eckige Klammern ] kenntlich gemacht werden. Auch Auslassungen werden wie folgt markiert: [...].

### Originaltext:

Friedrichskoog (dpa) Mit Hörtests untersuchen Forscher in der schleswig-holsteinischen Seehundstation Friedrichskoog die Auswirkungen von Windkraftanlagen im Meer auf Seehunde. Erkundet wird dabei, ob Bau und Betrieb von Offshore- Windkraftanlagen das feine Gehör der Meeressäuger beeinträchtigen oder schädigen. Die Tests werden ähnlich wie bei Menschen durchgeführt. Die Tiere müssen sich zunächst an das Tragen von Kopfhörern gewöhnen. Die Untersuchung ist Teil eines größeren Forschungsprojektes.

*Süddeutsche Zeitung vom 29.10.2003, S. 12*

### Beispiel wörtliche Übernahme:

Die Süddeutsche Zeitung berichtet am 29. Oktober 2003: „**Mit Hörtests untersuchen Forscher in der schleswig-holsteinischen Seehundstation Friedrichskoog die Auswirkungen von Windkraftanlagen im Meer auf Seehunde. Erkundet wird dabei, ob Bau und Betrieb von Offshore- Windkraftanlagen das feine Gehör der Meeressäuger beeinträchtigen oder schädigen. Die Tests werden ähnlich wie bei Menschen durchgeführt. Die Tiere müssen sich zunächst an das Tragen von Kopfhörern gewöhnen. Die Untersuchung ist Teil eines größeren Forschungsprojektes.**“

### Beispiel verkürzte Übernahme:

In einer Meldung der Süddeutschen Zeitung wird berichtet, dass „[...] **die Auswirkungen von Windkraftanlagen im Meer auf Seehunde**“ in Tests durch das „Tragen von Kopfhörern“ bei diesen Tieren untersucht würden.

### Beispiel Auslassung:

„Mit Hörtests untersuchen Forscher [...] die Auswirkungen von Windkraftanlagen im Meer auf Seehunde.“

### Beispiel grammatikalische Veränderung:

Dem „feine[n] Gehör der Meeressäuger“ droht eine Gefährdung.

**Zur Interpunktion beim Zitieren:**

- Auch wenn nur einzelne Stichworte aus dem Text entnommen werden, muss jedes einzelne von ihnen in Anführungszeichen „“ gesetzt werden.
- Der Punkt am Satzende steht **vor** der Fußnotennummer.
- Zitat im Zitat: Wörtliche Rede in einem Zitat wird nur mit einem halben Anführungszeichen ‚ ‚ wiedergegeben.

**Indirekte Rede:**

Inhalte lassen sich nicht nur durch Zitate wiedergeben, sondern auch mittels der indirekten Rede. Dies erfolgt in erster Linie durch Verwendung des Konjunktiv I:

**Beispiele:**

Enzensberger meint, ...	... dieser <b>habe</b> sich gesorgt.
	... dieser <b>äußere</b> Beschwerden.
	... es <b>werde</b> verschwinden.
Erst, wenn der Konjunktiv I nicht verwendet werden kann, weil sich dessen Form nicht von der entsprechenden des Indikativs unterscheidet, tritt der Konjunktiv II an seine Stelle. <sup>1</sup> (Deckt sich der Konjunktiv II mit der entsprechenden des Indikativs, kann auf den Konjunktiv II von „werden“+Infinitiv ausgewichen werden. Diese „würde-Formen“ sind also nur die dritte Wahl!)	

Die grundlegende Funktion allen Zitierens und Wiedergebens in indirekter Rede besteht darin, kenntlich zu machen, wer welche Worte im Original gesprochen bzw. geschrieben hat.

**Fußnoten:**

Die im Fließtext der Arbeit verwendeten Zitate werden fortlaufend nummeriert als Fußnoten angegeben, d.h. es wird wie im Literaturverzeichnis verfahren- mit dem Unterschied, dass **hier auch Seitenangaben** gefordert werden.

Darüber hinaus werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzung	„Übersetzung“	Erläuterung
a.a.O.	am angegebenen Ort	Man verwendet <b>a.a.O.</b> in Fußnoten, wenn die gleiche Quelle schon einmal genutzt wurde, jedoch zwischendurch andere Quellen erfasst wurden, und nun auf diese zurückgegriffen wird.
ebd.	ebenda	<b>ebd.</b> erscheint in Fußnoten, wenn die angegebene Quelle nochmals genutzt wurde.
et al. (oder: u.a.)	lat.: et alii – und andere	Haben mehrere Autoren ein Buch verfasst, gibt es meist einen Herausgeber, der stellvertretend für die Mitverfasser genannt wird. Man schreibt dann <b>et al.</b> . ( <i>Achtung: Konsequenz innerhalb des Dokuments!</i> )
f.	folgende Seite	Gibt man zwei Seiten an, schreibt man hinter die Seitenangabe <b>f.</b> .
ff.	folgende Seiten	Gibt man mehrere Seiten an, schreibt man hinter die Seitenangabe <b>ff.</b> .
o.J.	Ohne Jahr	Sollte kein Erscheinungsjahr ersichtlich sein, so schreibt man im Literaturverzeichnis und somit auch in Fußnoten <b>o.J.</b> .
vgl.	Vergleiche	Sinngemäße Zitate werden vor der eigentlichen Quellenangabe in Fußnoten mit <b>vgl.</b> gekennzeichnet.

**Literaturverzeichnis:**

Faulstich, Werner und Ludwig, Hans-Werner: „Arbeitstechniken für Studenten der Literaturwissenschaft“, Gunter Narr Verlag, Tübingen, <sup>3</sup>1987.

Deppardt, Elke: „Methodenlernen in der gymnasialen Oberstufe, C.C. Buchners Verlag, Bamberg, <sup>2</sup>2004.

<sup>1</sup> Biermann, Heinrich und Schurf, Bernd (Hrsg.): „Texte, Themen und Strukturen. Deutschbuch für die Oberstufe“, Cornelsen Verlag, Berlin, <sup>2</sup>2007, S. 497.